

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **29 (1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berichte

Dr. Richard Kirchgraber - ein Nekrolog

Kurz vor Ostern ist Dr. Richard Kirchgraber, ehemals Hauptlehrer an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich, in seinem Heim in Hadlikon im hohen Alter von 88 Jahren gestorben.

Richard Kirchgraber, der in St. Gallen seine Jugendzeit verbrachte, war als Gymnasiast den Geisteswissenschaften zugetan. Dieser Neigung blieb er zunächst auch an der Hochschule treu. An den Universitäten München und Zürich studierte er Geschichte und Kunstgeschichte. Erst später wandte er sich der Geographie und den Naturwissenschaften zu. 1922 promovierte er bei Prof. Dr. H. Wehrli mit einer viel beachteten Dissertation über "Das Gebiet des ehemaligen Hochgerichtes Vier Dörfer".

Der Kontakt mit jungen Menschen war ihm ein Bedürfnis, und so entschloss er sich, im Lehramt tätig zu sein. Von 1926 bis 1951 wirkte er an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich als Hauptlehrer für Wirtschaftsgeographie und Deutsch. Als begnadeter Lehrer und liebenswürdiger Mensch fand er bei Kollegen und Schülern Anerkennung und viel Sympathie. Auf dem Gebiet des kaufmännischen Bildungswesens leistete er Pionierarbeit, insbesondere wirkte er an der Förderung der Wirtschaftsgeographie massgeblich mit. Dabei kamen ihm die Kenntnisse, die er auf Studienreisen in Europa und Afrika erworben hatte, sehr zustatten. Seine beiden Lehrbücher bildeten während Jahren die Grundlage für den wirtschaftsgeographischen Unterricht an den kaufmännischen Berufsschulen.

Sein reiches Wissen gab er, über den Kreis seiner Schüler hinaus, auch den Fachkollegen und einem breiteren Publikum weiter. Davon zeugten seine brillanten Artikel im "Schweiz. Kaufmännischen Zentralblatt" und in Fachzeitschriften. Mit gleichem Schwung und gleicher Kompetenz behandelte er geographische, kunstgeschichtliche und astronomische Themen. Nur wer seinen regen, ja universellen Geist nicht kannte, mochte sich wundern, wie er neben seiner aufreibenden Berufsarbeit noch ein so vielseitiges Wirkungsfeld beackern konnte. Nach seiner Pensionierung zog es ihn in seine geliebten Berge zurück. In Fideris im Prättigau machte ihm aber das alte Bauernhaus mehr zu schaffen, als er gehnt hatte, und für sein Hobby, die Burgenforschung, blieb ihm wenig Zeit.

Das mühevollen Bergler-Dasein zehrte bald an seinen Kräften, und so war er glücklich, als er im Jahre 1954 dem harten Bergwinter entrinnen und im Zürcher Oberland ein eigenes Heim beziehen durfte. Obwohl er am Fusse des Bachtels in stiller Zurückgezogenheit lebte, blieb er mit seinen früheren Kollegen rege verbunden. Besonders herzlich empfing er seine Besucher. Bei unserem lieben Kollegen, der bis ins hohe Alter sein lebhaftes Temperament und sein goldenes Gemüt bewahrte, verlebten wir unvergessliche Stunden. In den allerletzten Jahren verdüsterten zunehmende Altersbeschwerden und vor allem der Tod der geliebten Gattin sein Dasein. Von einer schweren Krankheit konnte er sich nicht mehr erholen, und am 30. März wurde er von seinem Leiden erlöst. Zurück bleibt für uns die Erinnerung an einen herzenguten hochbegabten Kollegen.

H. Hofer

Korrektur zum Artikel "Der Kulturlandschaftswandel in der Schweiz als geographisches Forschungsprogramm" von Werner Gallusser und Willi Buchmann in "Geographica Helvetica" 1974 - Nr. 2/3.

Bei der Drucklegung wurden irrtümlicherweise die Abbildungen und Figuren anders bezeichnet als die entsprechenden Hinweise im Text. Richtige Entsprechungen sind:

<u>Hinweis im Text</u>	<u>Numerierung der Illustrationen</u>
Abb. 1 S. 55	Fig. 1
Abb. 2-5 S. 55	Abb. 1-4
Abb. 6-8 S. 57	Fig. 2-4
Abb. 9-12 S. 57	Fig. 5-8

Ferner muss Fig. 1 durch folgende Legende ergänzt werden:

- = Gemeinde mit vorherrschend landwirtschaftlich Erwerbstätigen
- = Gemeinde mit vorherrschend industriell Erwerbstätigen
- △ = Gemeinde mit gemischter Erwerbsstruktur

Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Die Schweiz. Gesellschaft für Kartographie
(SGK) hat im Frühjahr ihren Vorstand wie folgt
neu bestellt:

Kurt Ficker, Schaufelacker 30, 3033 Wohlen,
Präsident
Dr. Ernst Gächter, co. Städt. Regionalfor-
schungsstelle, Gutenbergstr. 27, 3011 Bern,
Sekretär
Charles Trostel, Bürenstr. 43, 3007 Bern,
Kassier
Walter Bantel, Jean-Martin Herrmann,
Hans-Joachim Hesse, Prof. Ernst Spiess,
Beisitzer

Dem Jahresbericht des Präsidenten entnehmen
wir, dass die Gesellschaft zu Beginn ihres 6.
Geschäftsjahres 135 Einzelmitglieder und 17
Kollektivmitglieder zählt. Sie sind zu 70% in
der Kartographie, zu 18% in der Vermessung
und zu 12% in der Geographie tätig und wohnen
ca. 60% im Raume Bern.

Die schweizerische Kartographie wird in den
Kommissionen der Internationalen Kartographi-
schen Vereinigung durch folgende Mitglieder
vertreten:

Prof. E. Spiess, Kommission über Ausbil-
dung
Ch. Hoinkes, Kommission über Automation
in der Kartographie
Prof. E. Spiess präsidiert die Kommission
'Kartographische Techniken'

Ueber diese Vertreter beteiligt sich die Schweiz
an den Arbeiten zu einem illustrierten inter-
nationalen Lehrbuch für Kartographie, an der
Zweitaufgabe des Mehrsprachigen Wörterbu-
ches Kartographischer Begriffe, an einem Be-
griffskatalog und an Versuchsarbeiten im Be-
reich der digitalen Techniken und an verglei-
chenden Studien über verschiedene Kopier-
verfahren und Passersysteme.
Zwei Arbeitsgruppen im Inland behandeln die
Themen 'Kartographik' und 'Generalisierung'.
Es wurde bereits viel Anschauungsmaterial
zusammengetragen und erarbeitet. Im Früh-
jahr 1975 sollen ca. 60 zweifarbige Tafeln
über kartographische Generalisierung publi-
ziert werden. Kürzlich wurden zwei neue Ar-
beitsgruppen geschaffen, welche die Möglich-
keiten der Teamarbeit untersuchen und ver-
schiedene Fragen der Lehrlingsausbildung be-
handeln sollen. Ihre Gründung geht auf ein
Podiumsgespräch über das Thema 'Wird der
Kartograph heute richtig motiviert?', das am

23. März 1974 im Anschluss an die Hauptver-
sammlung durchgeführt worden ist. Anlass zu
diesem Gespräch gaben einerseits die sich in
letzter Zeit abzeichnende wachsende Interessen-
losigkeit, besonders der jüngeren Kartographen
ihrem Beruf gegenüber, sowie eine gewisse Ab-
wanderung in andere Berufe. Unter der Leitung
von Kurt Ficker diskutierten 1 Lehrling, 1 frisch
ausgelernter Kartograph, 1 selbständiger Karto-
graph und ein Lehrlingsausbildner, 1 Chef-
kartograph und 1 technischer Leiter.
In einer Auslegeordnung gab man sich zuerst
Rechenschaft über die einzelnen Elemente, die
zu einer positiven Motivation führen könnten.
In der Diskussion wurde betont, dass diese
nicht mit Anreizen von aussen her erzwungen
werden kann, wenn nicht eine primäre Moti-
vation beim Betreffenden vorhanden ist. Aus
den Voten der jungen Kartographen gewann man
den Eindruck, dass sie sich über die Besonder-
heiten des Kartographenberufes beim Antritt
einer Lehre noch zu vage Vorstellungen machen.
Anders als in verschiedenen anderen graphischen
Berufen vermochte die technische Entwicklung
der letzten Jahre die Kartographie erst in be-
scheidenem Ausmasse zu verändern. Damit ist
der Beruf vergleichsweise weniger attraktiv
geworden. Dies wird offensichtlich noch ver-
stärkt durch seine besonderen Anforderungen,
wie Konzentration, Ausdauer und sitzende
Tätigkeit, die ihn heute für die junge Generation
kaum anziehender machen. Der Lehrlingsaus-
bildner musste denn auch auf das sinkende Ni-
veau, die mangelnde eigene Initiative und den
fehlenden Ordnungssinn der Anwärter hinwei-
sen. In dieser Lage scheint es wichtig, über
den Beruf gründlich, umfassend, objektiv und
realistisch zu informieren und intensiv zu wer-
ben, um die geeigneten Leute zu erfassen.
Die von den 3 grossen Betrieben getragene Be-
rufslehre wird, wie man schon anlässlich einer
früheren Untersuchung feststellte, überwiegend
als gut qualifiziert. Man wünschte sich vielleicht
noch eine intensivere Betreuung durch die Lehr-
lingsausbildner und einen zeitweisen Austausch
zwischen den verschiedenen Lehrbetrieben. Es
wurde betont, dass es sich um einen der teuer-
sten Lehrplätze handelt, da die Kartographen
erst im 4. Lehrjahr in der Produktion eingesetzt
werden können. Es wird auch wieder die Frage
aufgeworfen, ob für einfache Kopierarbeiten
nicht eine zweijährige Stufenlehre als Karten-
zeichner vollauf genügen würde, um dem 4 Jah-
re lernenden Kartographen auch anspruchsvol-

lere Arbeiten anbieten zu können. Die fehlende Weiterbildung für Kartographen auf der mittleren Stufe wurde bedauert. Ihre Institutionalisierung scheidet hierzulande an der zu geringen Zahl von entsprechenden Positionen, die angeboten werden können. Die SGK will sich deshalb vermehrt um die Realisierung von Weiterbildungskursen bemühen.

Als ein Schwerpunkt in diesen Bestrebungen um eine bessere Motivation am Arbeitsplatz schälte sich der Wunsch nach einer eigentlichen Teamarbeit bei der Kartenherstellung heraus. Der fehlende Kontakt zwischen Auftraggeber und Kartograph wird von diesem beklagt. Die zu übernehmende Verantwortung bei der vollständigen Bearbeitung einer Karte im Team sollte einen wesentlichen Ansporn geben und allzu einseitige und eintönige Arbeiten vermeiden. Andererseits scheint der Wille zur Übernahme dieser Verantwortung noch längst nicht überall vorhanden zu sein. Die Wirtschaftlichkeit dieser Organisationsform wurde von leitenden Leuten bezweifelt. Auch die Durchführung der Kundengespräche wirft verschiedene Probleme auf. In Anbetracht der verschiedenen positiven Aspekte, soll aber diese Frage noch eingehender überprüft werden. Die Kommission für Teamarbeit wird darüber im Laufe des Winters einen ersten Bericht erstatten. Von seiten des selbständig erwerbenden Kartographen wurden die Schwierigkeiten angetönt, zu einem einigermaßen ausgeglichenen Auftragsstand zu kommen. Oft würden ihm auch recht unqualifizierte Arbeiten überbunden, die seinen Vorstellungen wenig entsprächen. Bei interessanten Arbeiten, zum Beispiel aus dem Bereich der Landesplanung, stehe er in Konkurrenz mit Graphikern, Architekten und anderen Gelegenheitszeichnern, wobei die Auftraggeber eine völlig ungenügende Vorstellung über gute kartographische Lösungen hätten und den Kartographen überdies eines übertriebenen Genauigkeitsfimmels bezichtigten. Eine gründliche Information auch in diesem Bereich wäre sehr vonnöten.

Der Vorstand der SGK hat inzwischen die verschiedenen Anregungen dieser freimütigen Aussprache weiterverfolgt. Am 7./8. September wurde ein Felszeichenkurs im Gebiet der Gemmi durchgeführt. In den folgenden Monaten soll das Beispiel noch weiter bearbeitet werden. Im November soll ein Weiterbildungskurs über thematische Kartographie beginnen. Im Januar 1975 wird der Kurs 'Arbeitsvorbereitung' von

K. Ficker wiederholt. Für die Monate Februar bis Juni des nächsten Jahres ist eine Weiterbildung auf dem Sektor Automation und EDV in Vorbereitung. Der Sekretär der SGK, Dr. E. Gächter, hat eine umfassende Uebersicht über Weiterbildungsmöglichkeiten zusammengestellt und an alle Mitglieder versandt. Er gibt auf Wunsch gerne weitere Auskünfte. Schliesslich befasst sich die Kommission 'Lehrlingsausbildung' mit den neuen Lehrplänen und den neuen Reglementen für die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfungen.

E. Spiess

Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie

Jahresversammlung vom 23. Mai 1974

Am 23. Mai 1974 fand im Geographischen Institut der Universität Zürich die von rund 40 Teilnehmern besuchte Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Angewandte Geographie statt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der studentischen Fachgruppe Geographie/Geologie der Universität Zürich organisiert.

Die SGAG als Berufsverband will nicht nur den Kontakt unter den Geographen, insbesondere den Berufsgeographen, fördern, sondern sie versucht auch Kontakte zwischen den Geographen und verwandten Berufsrichtungen, Organisationen, Verbänden usw. herzustellen. Sie hofft dadurch vorhandene Unkenntnisse über die Geographie zu verringern und somit auch die Einsatzmöglichkeiten der Geographen zu erhöhen. Dieser Kontaktnahme war denn auch die Jahresversammlung gewidmet. Am Vormittag stellten sich in Kurzreferaten vier Vereinigungen zum Schutze der Umwelt vor. Am Nachmittag berichteten zuerst zwei Geographen über die Arbeiten im Bereich 'Landschaftsplanung' beim Delegierten für Raumplanung und am ORL-Institut. Den Abschluss bildete ein Referat über das in der Schweiz auf Hochschulstufe noch unbekanntes Studium in Landschaftsarchitektur.

H. Elsasser